



Militärbader Tagblatt

Engtalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Engtal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Redaktion: Dr. Dr. bei der Oberamtskanzlei Remsbühl, Wildbad. — Druckerei: Engtal-Druckerei, Wildbad. — Verleger: Dr. Dr. bei der Oberamtskanzlei Remsbühl, Wildbad. — Postamt: Wildbad. — Postfach: 281.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf Wildbad, Wildbadstraße 66, Telefon 179. — Wohnung: Eisenstraße 68.

Ein brasilianischer Hilfsausschuß für die russisch-deutschen Flüchtlinge

Al. Die Zuleitung der aus Rußland geflüchteten Kolonisten kommt für Brasilien nicht ganz überraschend. Ein Abgelandter von ihnen hat schon im Juli vorigen Jahres Brasilien bereist und sich mit dem Verkehrsminister Dr. Viktor Konder in Beziehung gesetzt. Der durch seine Schrift über die 1877 erfolgte erste Einwanderung von Deutschrussen bekannte Pastor Bregohl wurde nun zu einer Besprechung ins Verkehrsministerium geladen, bei der die Schaffung eines Hilfsausschusses beschlossen wurde. Dr. Viktor Konder erklärte sich zur Übernahme des Protokollrats bereit; Pastor Bregohl wurde die Geschäftsführung übertragen. Er hat sofort eine Denkschrift über die Versorgung und Unterbringung der zu erwartenden Flüchtlinge ausgearbeitet und bereits vorgelegt. Die Präsidenten der brasilianischen Staaten Parana und S. Katharina, Dr. Alfonso Camargo und Dr. Adolph Konder sind Mitprotokollanten geworden. Der Minister möchte einen großen Teil der Leute der Kolonie Porto Feliz am oberen Uruguay zuleiten, der letzten Gründung des verstorbenen Pfarrers Faulhaber, wo schon 250 Familien sind und wo es noch Raum für Tausende gibt. Die im Hinterland von Blumenau auf der atlantischen Seite des Staats S. Katharina arbeitende Hanseatische Kolonisationsgesellschaft will in den Bezirk Hammonia einige hundert Familien aufnehmen. So kommt es den Deutschrussen sehr zu statten, daß in der Kolonisation erfahrene Landunternehmer in Brasilien vorhanden sind, wo sie unterkommen und Anschluß an Landsleute und Glaubensgenossen finden. Ohne Zweifel wird der Hilfsausschuß von allen Seiten für seine Arbeit Unterstützung finden.

Die Augenkrankheit der deutsch-russischen Auswanderer

Berlin, 6. Februar. Im Lager Hammerstein befinden sich nach amtlicher Mitteilung unter den 3000 deutsch-russischen Auswanderern 300 Personen, die aus Rußland die dort häufig auftretende Augenkrankheit „Trachom“ mitgebracht haben. Die Krankheit ist nicht besonders gefährlich, kann aber unter Umständen zur Erblindung führen. Da aber die für die Ansiedlung der Deutsch-Russen in Betracht kommenden überseeischen Länder trachomkrank Einwanderer nicht zulassen, ist von dem Berliner Universitätsprofessor Dr. Krümmann eine Augenheilstätte in Hamburg eingerichtet worden, in der die Auswanderer vor ihrer Einschiffung behandelt werden. — Im Lager Hammerstein scheint demnach keine ärztliche Behandlung vorgesehen zu sein.

Die Deutsch-Russen in Bremen. Am Sonntag traf, wie bereits berichtet, der erste Transport deutsch-russischer Auswanderer, 46 Familien mit 299 Köpfen, auf dem Bremer Hauptbahnhof ein. Sie reisen nach Südbrasilien, nachdem schon vorher einige Transporte nach Kanada gegangen sind. Sie werden im Staat Santa Catharina in der Siedlung Hammonia der Hanseatischen Kolonisation, angegliedert. Ein Kolonielos, das sind 25 Hektar oder 100 Morgen, ist für jede Familie vorgesehen. 900 Reichsmark werden von der deutschen Reichsregierung jeder Familie bis zur ersten Ernte vorgeschossen.

Neue Nachrichten

Haushaltsberatung des Reichskabinetts

Berlin, 6. Febr. Das Reichskabinet beschloß gestern mit der Vorbereitung des Reichshaushalts für 1930. Nach den Ausführungen des Reichsfinanzministers Moldenhauer ist im Rechnungsjahr 1930 ein Fehlbetrag von 700 bis 900 Millionen zu erwarten, der zum Teil auf die Reichszuschüsse für die Arbeitslosenversicherung, zum Teil auch daraus zurückzuführen ist, daß im letzten Hilferdingischen Haushaltsplan die Einkünfte der Reichsfinanzen vielfach höher angenommen worden waren, als sie in Wirklichkeit ausfallen. Moldenhauer beabsichtigt, den Fehlbetrag durch die Erhöhung der Umsatzsteuer um 0,25 auf 1 Proz., sowie durch Verdoppelung der erst um 180 Millionen erhöhten Biersteuer auf 360 Millionen zu decken, außerdem sollen die Kranken-, Invaliden- und vor allem die Angestelltenversicherung zur Begleichung der Fehlbeträge der Arbeitslosenversicherung herangezogen werden, um die Reichskasse von diesen Ausgaben zu entlasten. Dagegen haben aber die Versicherungerverbände geschlossen den stärksten Widerspruch erhoben. Die nochmalige Erhöhung der Biersteuer andererseits würde voraussichtlich den Austritt der Bayerischen Volkspartei aus der Koalition zur Folge haben; die Partei hat die Hilferdingische Biersteuererhöhung schlichtweg geschluckt, eine abermalige Erhöhung würde schwerlich wieder hingenommen werden. Trotzdem hofft das Kabinet auf eine Mehrheit für diese Steuerpläne. Bei der weiteren Erörterung der Einsparungen traten so starke Meinungsverschiedenheiten zutage, daß keine Be-

Tagesspiegel

Das Reichsjustizministerium hat dem Reichskabinet den Entwurf eines Amnestiegesetzes nach den Vorschlägen des Amnestieausschusses des Reichstags zugehen lassen.

Die Führer der ostpreussischen Wirtschaft haben, nachdem der Reichsrat das polnische Liquidationsabkommen vom 31. Oktober 1929 bereits angenommen hat, an den Reichstag, die Reichs- und die preussische Regierung in letzter Stunde eine Eingabe gerichtet, dem Abkommen die Genehmigung zu verweigern, das die Ostprovinzen, besonders Ostpreußen in eine verzweifelte Lage bringe. Es sei bei der heiligen Finanzlage des Reichs auch unverantwortlich, den Polen viele hundert Millionen Mark in den Schoß zu werfen.

Wie aus Berlin berichtet wird, wird von der Reichsregierung auch die Erhöhung der Zölle auf Kaffee und Tee zwecks Steigerung der Reichseinnahmen erwogen.

Die Berliner türkische Botschaft erklärt, daß an den Meldungen über einen von der türkischen Regierung erbetenen Zahlungsausschuß kein wahres Wort sei.

Der spanische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung, durch die die gesetzlichen Bestimmungen über die Verwaltungs- und Rechnungsführung des Staats restlos wiederhergestellt werden.

In Spanien soll eine allgemeine Amnestie erlassen werden für alle Zivil- und Militärpersonen, die unter der Diktatur verurteilt wurden. — Es sind zwei neue Parteien gebildet worden, die Nationalkonservative Partei, die angeblich ein Wirtschafts- und Finanzdiktator anstrebt, und eine Nationalliberale Partei.

Schlüsse gefaßt wurden. Am Freitag vormittag sollen die Gegenstände wieder mit den Parteiführern besprochen werden.

Wie Polen das Liquidationsabkommen einhält

Berlin, 6. Februar. Aus Warschau wird gemeldet, die polnische Regierung habe in den diesjährigen Plan ihrer „Agrarreform“ die Verschlagung von 6000 Hektar Großgrundbesitz, namentlich in Pommerellen, aufgenommen. Von diesen 6000 Hektar im Korridor entfallen 5000 Hektar auf deutschen Besitz, die für die Enteignung bestimmt wurden. In den diplomatischen Verhandlungen über das deutsch-polnische Abkommen hat der polnische Außenminister Jaksel die bestimmte Erklärung abgegeben, daß Polen die sogenannte Agrarreform nicht als politisches Mittel und zu politischen Zwecken mißbrauchen, sie also insbesondere nicht in ungleicher Weise gegen die Deutschstämmigen oder gar gegen die durch das Abkommen von der Liquidation Befreiten anwenden werde.

Im Reichsrat hatte der Vertreter der preussischen Regierung versichert, Polen könne es nicht riskieren, den Vertrag zu brechen, weil es sich der moralischen Verurteilung aller am Neuen Plan beteiligten Mächte aussetzen würde. Der neue Jahresplan der polnischen „Agrarreform“, die in Wirklichkeit nur ein anderer Name für die Enteignung oder „Liquidierung“ der Deutschen in Neupolen ist, ist die Antwort darauf.

Zurücknahme eines Strafantrags des Reichswehrministers

Berlin, 6. Februar. Der Reichswehrminister hat den Strafantrag gegen das „Achtuhrabendblatt“ zurückgenommen, den er im vergangenen Sommer gestellt hatte, weil das Blatt das Gerücht verbreitet hatte, die Reichswehr stehe in Verbindung mit den Bombenanschlägen. Der Reichswehrminister hat sich zur Zurücknahme des Strafantrages veranlaßt gesehen, da das genannte Blatt inzwischen zufriedenstellende Erklärungen in dieser Angelegenheit abgegeben hat.

Pacellis Nachfolger

Köln, 6. Febr. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ hört, ist zum Nachfolger des bisherigen Berliner Nuntius Kardinal Pacelli der Apostolische Delegat in Budapest, Monsignore Orsenigo, ausersehen worden. Seine Ernennung zum Berliner Nuntius dürfte in kurzer Zeit erfolgen.

Verfahren gegen eine kommunistische Zeitung in München

München, 6. Febr. Gegen die kommunistische „Neue Zeitung“ ist ein Verfahren eingeleitet worden wegen Aufreizung zum Klassenhaß, der sich auf zwei Artikel des Blatts begründet.

Englands Beitritt zur Fakultativklausel

Genf, 6. Februar. Die englische Regierung hat die Bestätigungsurkunde zur Fakultativklausel über die pflichtmäßige Schiedsgerichtsbarkeit des Ständigen internationalen Gerichtshofs in Haag dem Völkerbundsekretariat zugestellt. Gleichzeitig wurde von der englischen Regierung die in dieser Urkunde zur gleichen Klausel übergeben. Damit ist die Zahl der rechtsverbindlich der Fakultativklausel

beigetretenen Staaten, darunter auch Deutschland, auf 22 angewachsen. Von weiteren 15 Staaten, die zum Teil während der letzten Völkerbundversammlung die Fakultativklausel unterzeichnet haben, steht die Bestätigungsurkunde noch aus.

Der Fall Kuffepoff

Paris, 6. Febr. Auf eine Erklärung in der Moskauer Zeitung „Iswestija“, das Verhalten der Franzosen in der Angelegenheit des verschwundenen Generals Kuffepoff zwinge Rußland zu der Frage, ob die französische Regierung die Aufrechterhaltung der diplomatischen Beziehungen zu Rußland wünsche oder nicht, antwortet der „Matin“: Die Antwort falle nicht schwer. Parlament, Presse und Gerichtshöfe in Frankreich seien frei, und sie handeln darnach, was sie für recht halten. Auch die Sowjetbotschaft in Paris sei frei, und sie könne jeden Augenblick nach Moskau zurückkehren, kein Franzose würde das bedauern. Nur möge sie dann nicht vergessen, ihre Tschekapitel und die „kommunistischen Zellen“ mitzunehmen.

Die russische Kolonie in Paris hat die Belohnung für die Auffindung des Generals Kuffepoff, tot oder lebend, von 16 000 auf 80 000 Mark erhöht.

Die ukrainische griechisch-orthodoxe Kirche aufgelöst

Moskau, 6. Febr. Die amtliche Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, ein in Wien zusammengesetztes „Konkordat der ukrainischen autokephalen griechisch-orthodoxen Kirche“ habe die Auflösung der Kirche beschlossen, da sie mit dem „gegenrevolutionären Verband zur Befreiung der Ukraine“ in Verbindung stehe. Der Metropolit Lipkowski und eine Anzahl Bischöfe hatten ihre kirchliche Stellung dazu benutzt, den Weg sowjetfeindlicher Handlungen zu beschreiten.

Anschlag auf Präsident Rubio

Mexiko, 6. Febr. Als der neue Präsident Rubio gestern nach seiner Einführung in das Amt im Kraftwagen den Nationalpalast mit seiner Familie verließ, feuerte ein junger Mann sechs Revolverschüsse gegen ihn ab. Rubio, seine Frau und seine kleine Nichte wurden leicht verwundet. Sie fuhren in ihre Privatwohnung weiter. Der verhaftete Täter ist 22 Jahre alt und heißt Daniel Flores. Er gab an, er sei ein Anhänger des bei der Wahl unterlegenen Präsidentschaftskandidaten Vasconcelos.

Vasconcelos, der zurzeit in Los Angeles (Kalifornien) weilte, erklärte, in Mexiko sei kein Frieden möglich, solange nicht freie Wahlen vorgenommen würden. Die gegenwärtige Regierung, unter der Korruption und Mord an der Tagesordnung seien, müsse durch eine Regierung ersetzt werden, die von der öffentlichen Meinung in Mexiko gutgeheißen werde. Er bedaure zwar den Anschlag, Daniel Flores habe aber in der Erkenntnis gehandelt, daß die brutale Gewalt die Herrschaft im Land habe.

Württemberg

Der Kult-Etat im Finanzausschuß

Stuttgart, 6. Febr. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses berichtete Abg. Dr. W. B. (W.B.) über die Kapitel 43 (Gewerbe-, Handels- und Frauenarbeitschulen), 52 (Akademie der bildenden Künste) und 53 (Kunstgewerbeschule). Er spricht sich für die Verbesserung der Einfungsverhältnisse und Anstellungsverhältnisse der Gewerbe- und Handelslehrer aus. Die Bildung „Vereinigter Kunsthochschulen“ aus den Einrichtungen der bisherigen Akademie und der Kunstgewerbeschule sei geboten, ebenso die gemeinschaftliche Ausnutzung der Licht-, Kraft- und Wasserversorgung der künftigen Technischen Hochschule für die drei Anstalten.

Kultusminister Dr. B. z. teilt mit, daß die Pläne des Ministeriums in einer Sitzung des Sonderausschusses für Fach- und Kunstschulfragen demnächst besprochen werden sollen. Der Neubau für die Akademie auf dem Weihenstephaner Platz müsse vorläufig zurückgestellt werden. Oberregierungsrat K. r. z. sagt zu, daß das Mißverhältnis zwischen ständigen und unständigen Stellen verbessert werden solle. Die drei Kapitel werden genehmigt.

Bei Kapitel 54 (Landeskunstsammlung) wird gewünscht, die Schuljugend mehr als bisher an die Kunstsammlungen heranzubringen. Das Kapitel wird genehmigt, ebenso Kapitel 55 (Landesamt für Denkmalpflege), bei dem u. a. ein Staatsbeitrag von 4600 RM. an die Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft für die Sammlung a. d. Württembergischen Flurnamen und für die Arbeit am Deutschen Volkskundeatlas vorgesehene ist.

Angenommen wird ein Antrag aller Parteien auf Schaffung einer zweiten Konservatorstelle beim Landesamt für Denkmalpflege. Kapitel 57 (Landesbibliothek) und 58 (Naturhistorische Sammlung) werden ohne Aussprache angenommen. Ein Antrag Kling (C.B.), die Staatsbeiträge zu den Stadttheatern in Ulm und Heilbronn mit je 25 000 Mark zu streichen, wird mit 11 Stimmen gegen 3 Ja abgelehnt. Ueber Kapitel 44 (Hauswirtschaftliches Seminar in Kirchheim u. T.) berichtet Abg. R. r. z. (R.B.),



1931. Oberregierungsratin Dr. Volmer teilt mit, daß der Andrang ins Seminar sehr stark sei, und daß die Schülerinnen aus allen Schichten die Aufnahmeprüfung ablegen und bestehen können.

In der Sitzung am Donnerstag sollte die Beratung des Kultushaushalts zu Ende geführt werden. Bei Kap. 46 wird der Umwandlung des privaten Mädchenschulnastiums Stuttgart in eine öffentliche Schule und der Einstellung der notwendigen Lehrstellen in den vorliegenden Personalplan zugestimmt; der bisher gereichte Staatsbeitrag von 24 000 M fällt damit weg. Kultminister Dr. Bazzille spricht sich bezüglich der von den Gemeinden privat geführten Klassen höherer Schulen dahin aus, daß sich der Staat an den für ihn auf etwa 100 000 M geschätzten Kosten nur insoweit beteiligen könne, als diese Klassen nach ihrer Schülerzahl lebensfähig sind. Beiträge an Privatschulen sind gerechtfertigt, wenn durch diese Schulen dem Staat Aufwendungen abgenommen werden.

Ein Zentrumsredner befürwortet die Erhöhung des Beitrags an die Mädchenschule St. Ludwig in Gmünd. Die diesbezügliche Eingabe der Privatschule Gmünd wird der Regierung zur Erwägung übergeben; das gleiche geschieht mit den Eingaben der Städte Waiblingen usw. Uebernahme privater Klassen. Ein Antrag Kling (Chr. Vd.), den Staatsbeitrag für die private höhere Knabenschule in Kornthal von 25 000 auf 35 000 M zu erhöhen, wird zurückgezogen, dagegen ein Antrag Körner auf Ermäßigung angenommen. Ein Antrag Kühle-Bock-Bollsch-Bauser-Hieber-Heymann, das Staatsministerium zu ersuchen, zu erwägen, in welcher Weise die durch Ueberalterung der Präzeptoren und Reallehrer der alten Gruppe 9 entstandenen Lücken in tüchtigster Fülle behoben werden kann, wird einstimmig angenommen.

Nach lebhafter Aussprache über die Ueberfüllung der höheren Schulen und den dadurch geförderten übermäßigen Zudrang zu den mittleren und höheren Berufen wird Kap. 46 genehmigt. Bei Kap. 47 (Lehrerbildungsanstalten) teilt der Kultminister mit, daß die jährliche Unterstützung der Pädagogen entsprechend dem vorjährigen Landtagsbeschluss erhöht worden sei. Ein gemeinsamer Antrag, die Regierung zu ersuchen, eine weitere Erhöhung zu erwägen, wird angenommen und das Kapitel genehmigt. Zu Kap. 49 und 50 (Volkschulen) liegt eine Reihe von Anträgen vor. Nach Entgegennahme des Berichts des Berichterstatters Körner wird die Beratung und Abstimmung auf die morgige Sitzung vertagt.

Stuttgart, 6. Febr. Eine Herabsetzung Württemberg. Eine kleine Anfrage der Abg. Dr. Bürger (D.B.), Bod (Z.), Dr. Wiber (B.P.), Kling (Chr. B.), Bauler (B.P.) lautet: Nach Zeitungsnachrichten hat der badische Kultusminister Dr. Remmele am 2. Februar 1930 in Hohenheim in einer den Zusammenschluß von Baden und Württemberg behandelnden Rede u. a. gesagt, Baden mit seinem größeren kulturellen Fortschritt dürfe nicht auf dem Kulturstand Württembergs herabgedrückt werden. Welche Schritte gedenkt das Würt. Staatsministerium bei der badischen Regierung gegen diese öffentliche, schwere und völlig grundlose Herabsetzung des würt. Volkes und Staates durch den badischen Kultusminister zu tun, durch die das allgemeine Ansehen und die Wirtschaft des Landes geschädigt werden kann?

Der Wirtschaftsminister als Reichsratsmitglied. Der neue Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Mäler ist zum ordentlichen württembergischen Bevollmächtigten zum Reichsrat ernannt worden.

Staatsprüfung im Maschineningenieurfach. Bei der im Herbst 1929 abgehaltenen Staatsprüfung im Maschineningenieurfach einschließlich Elektrotechnik sind vier Prüflinge für befähigt erklärt worden. Sie haben die Bezeichnung „Regierungsbaumeister“ erhalten.

Der Bauernbund gegen die Wahlrechtsreform der Gewerbevereine. Zu der von den württembergischen Gewerbevereinen vorgeschlagenen Reform des württembergischen Landtagswahlgesetzes schreibt der „Schwäbische Landmann“, die Bundeschrift des württembergischen Bauernbunds, daß das, was von den Gewerbevereinen vorgeschlagen wird, zwar etwas anderes, aber nichts Besseres ist, und deshalb kann man jetzt schon sagen daß aus dieser Wahlrechtsreform voraussichtlich nichts werden wird. Wir können uns nicht denken, woher die Gewerbevereine für ihren Vorschlag eine Mehrheit bekommen sollen. Eines darf aber doch noch noch sagen: Haben die Gewerbevereine keine anderen, wichtigeren Aufgaben, als Geld, Zeit und Arbeit an Dinge zu verschwenden, die mit der Förderung von Gewerbe und Handwerk nicht das geringste zu tun haben?

Brandstiftung aus Rache. Um von ihrem Mann loszukommen, zündete die 25 Jahre alte Landwirtschafterin Mina Berner von Hauffspach, W. Badenang, anfangs Dezember in der Scheune Hsu an, so daß das gesamte Anwesen bis auf den Grund niederbrannte. Als sie sich jetzt vor dem Schwurgericht in Stuttgart zu verantworten hatte, suchte

sie die Schuld an dem ehelichen Zerwürfnis ihrem Mann zuzuschreiben, während in Wirklichkeit der Anlaß hierzu mehr von ihr ausging, denn sie hatte keine sonderliche Freude an der Arbeit, was dann regelmäßig zu Streitigkeiten führte. Das Gericht verurteilte sie zu 2 Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust beantragt.

Das Café Olgabau am Schloßplatz wird nach durchgeführtem Umbau am Freitag, den 7. Februar, wieder eröffnet.

Die Rote Hilfe vor dem Schwurgericht. Das Schwurgericht hat die Kommunisten Herz und Schreiber wegen einer Sammlung für die Rote Hilfe zu 150 bzw. 50 M Geldstrafe verurteilt.

Der angebl. frühere Offizier als Bleistifthändler. Als angeblicher Oberleutnant a. D. und nun Erwerbsoberer erschien der hier wohnhafte 36 J. a. Bernhard Schli aus Osnabrück in den Büros verschiedener Fabriken in Augsburg und bot Bleistifte zum Kauf an. Es gelang ihm, bei einem Fabrikbesitzer für 96 Mark Waren anzubringen, deren Preis mit über 30 Mark übersteigt war. Der falsche Offizier wurde vom Amtsgericht Augsburg zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 6. Dez. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in einem Betrieb der Neuhäuser Schwiebedinger Straße ausgeführt. Ein mit der Derlichkeit Vertrauter erbrach den zur Aufnahme des Gases bestimmten Zwischenboden des Eischranks und entwendete daraus Wurstwaren, Brot und über 600 Zigaretten.

Chlingen, 6. Februar. Vermist. Am Freitag, den 24. Januar 1930, nachmittags hat sich der 30 J. a. Konditormeister Otto Hohloch aus seiner elterlichen Wohnung in Mettingen entfernt. Angeblich wollte er einen Abendspaziergang in Richtung Brühl unternehmen. Seitdem ist er nicht zurückgekehrt und hat auch keinerlei Nachricht von sich gegeben.

Heilbronn, 6. Februar. Die Bauqualität des Kiliansturms. Vor dem ev. GesamtKirchengemeinderat Heilbronn und dem Vorstand des Bauvereins St. Kilian gab Münsterbaumeister Dr. Friedrich-Ulm einen Ueberblick über die Bauarbeiten an der Kiliankirche und die notwendigen Wiederherstellungsarbeiten. Der neue Defan hat den ersten Sachmann des Landes, Münsterbaumeister Dr. Friedrich-Ulm, mit der erfolgten Genehmigung des Kirchengemeinderats zur Bauleitung berufen. Konstruktiv ist das Gefüge von Kirche und Turm noch gesund, aber das Steinwerk leidet sehr. Es ist nur eine Frage kurzer Zeit, daß große Teile von der Brüstung abstürzen können, da sie vielfach nur durch die Gasleitung gehalten werden. Die Mittel für das erste Baujahr sind, wie Oberbürgermeister Beutinger als Vorsitzender des Bauvereins mitteilte, gesichert.

Die jüdische Kultgemeinde hat an zwei Freitag-Abenden die Oberklassen des Gymnasiums, Realgymnasiums und der Realschule zum Besuch der Gottesdienste in der Synagoge eingeladen.

Bödingen W. Heilbronn, 6. Febr. Ueberfall. In der Nacht auf Mittwoch wurde ein in Sontheim bedienstetes 25 Jahre altes Mädchen, das hier bei ihren Eltern einen Besuch machte, in der Nähe des Sees auf dem Heimweg von einem Burken angehalten. Als auf die lauten Hilferufe andere Personen herbeikamen, ließ der Unhold von seinem Opfer ab und suchte das Weite.

Gmünd, 6. Februar. Lebensmüde. Aus der Rems gezogen wurde gestern Abend in der Nähe von Zimmern ein Anfang der Vierziger Jahre stehendes Fräulein aus Gmünd. Karrenleute, die in der Nähe waren, brachten die Bedauernswerte noch rechtzeitig aufs Trockene, worauf die Sanitätskolonne sie ins Spital führte.

Hall, 6. Febr. Frauenschulklasse. Der Gemeinderat beschloß sich mit einem Antrag auf Einführung einer Frauenschulklasse in der Mädchenrealschule und beschloß mit großer Mehrheit, dem Rektor der Mädchenrealschule die Zulage zu geben, die beantragte Frauenschulklasse im Jahr 1932 nach vorhergehenden Verhandlungen mit der Amtsrörperschaft über die Benützung der im Jahr 1932 in Verbindung mit der Erstellung der Landwirtschaftsschule einzurichtenden Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule zu errichten unter der Bedingung, daß die praktischen Kurse jeweils während des Sommerhalbjahrs gegeben werden.

Craillheim, 6. Februar. Eine verlorene Wette. Ein jüngerer Arbeiter in einer Bezirksortschafft wettete mit einigen Kameraden, in drei Stunden 100 Eier zu verschlingen. Wenn auch der gute Wille und der Appetit recht groß war, so konnte er anscheinend die Leistungsfähigkeit seines Magens doch nicht genau. Nachdem er zehn Stück verschluckt hatte, mußte er die Wette verloren geben, die ihn an die 30 M kostete.

Ellwangen, 6. Februar. Jugend von heute. In dem ringsum von den Wäldern des Birngrunds umfäumten Dörfchen D. des Oberamtsbezirks Ellwangen ereignete sich kürzlich folgender Vorfall. In den Mittelklassen stellte der Klassenlehrer das Auffahibema „Was ich einmal werden will“. Ein berber Bauernburche löste die Aufgabe wie folgt: „Ich bin jetzt 12 Jahre alt. In diesem Alter muß man allmählich daran denken, was man werden will. Am liebsten möchte ich ein Lehrer werden, denn diese haben es sehr schön. Sie schieben einen Haufen Geld in die Tasche und dürfen den Kindern Schläge geben.“ Als Anerkennung für diese seltsame Frucht geistiger Bemühung gab der nicht wenig erkannte Klassenlehrer dem zukünftigen „Proviseur“ eine wohlverdiente Prämie — in die Hand.

Neuler W. Ellwangen, 6. Febr. 12. Kind. Der Gutsbesitzer Johannes Mager in Haldenhof, hiesiger Gemeinde, wurde vor einigen Tagen von seiner Ehefrau Via Maria, geb. Nagler, mit dem 12. Kind, einer Tochter, beschenkt. Die Familie hat nun 7 Knaben und 5 Mädchen. Der Reichspräsident wird die Ehrenpatenschaft übernehmen.

Neuffen, W. Rürtingen, 6. Februar. Der Zugang zum Hohenneuffen. Seit einigen Jahren erhebt die Gemeinde Erkenbrechtsweiler für die Benützung eines Güterwegs als Zufahrtsweg zur Burgruine Hohenneuffen von jedem Kraftfahrzeug eine Weggebühr von 5 M. Daneben müssen an die Staatsforstverwaltung für die Benützung einer anstoßenden kleinen Waldstrecke weitere 2 M bezahlt werden. Sowohl der Deutsche Automobilclub als die Stadtgemeinde und der Verschönerungsverein Neuffen haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diese Verkehrsbelastung zu beseitigen, jedoch ohne Erfolg. (Der Albverein hat den Beitritt zu einer Beschwerde abgelehnt, da es nicht seine Aufgabe sei, für Erhellung oder Einführung von Autowegen einzutreten.) Nun hat die Gemeinde Erkenbrechtsweiler den leitherigen Zufahrtsweg ganz gesperrt und jede verbotswidrige Benützung unter Strafe gestellt. Der Hohenneuffen kann also jetzt nur zu Fuß erreicht werden. Die Stadtgemeinde Neuffen, die in neuester Zeit den Weg zum Festungsberg in einen für Kraftfahrzeuge benühbaren Zustand hat versehen lassen, wollte die anschließende weitere Wegstrecke durch Gemeinde- und Staatswald in gleicher Weise verbessern und versuchte, dazu staatliche Unterstützung zu erreichen. Die Staatsverwaltung lehnte aber die Beteiligung ab.

Reutlingen, 6. Febr. Einbruch. Nachts wurde in einem hiesigen Gasthaus eingebrochen und in der Wohnung eine Kassette mit Bargeld, Sparkassenbuch, Schmuckstücken im Gesamtwert von 2000 Mark entwendet. Ebenso sind in einem anderen Gasthaus 40 Mark gestohlen worden.

Tübingen, 6. Febr. Von der Universität. Dem Assistenten an der anatomischen Anstalt Dr. Kurt Neubert ist die Lehrberechtigung für Anatomie an der medizinischen Fakultät der Universität erteilt worden.

Alpirsbach, W. Oberndorf, 6. Februar. Todesfall. In Cannstatt starb in der Sonntag nacht nach längerer Krankheit im Alter von 72 Jahren Stadtschultheiß a. D. Wilhelm Kieker, der 23 Jahre lang, vom Jahr 1895 bis 1918, an der Spitze der hiesigen Stadtverwaltung stand. Mehr als zwei Jahrzehnte verwaltete er sein Amt mit großem Pflchtgefühl und einer vorbildlichen Gewissenhaftigkeit.

Ulm, 6. Februar. Die sieben Nachbarrinnen. Vor dem Schwurgericht stand die verheiratete Salomea Kleesattel von Göppingen wegen Meineids. Sie wird beschuldigt, vor dem Amtsgericht in Göppingen in einem Prozeß geschworen zu haben, daß sie gegen ihre Nachbarin keine Schimpfworte gebraucht habe. Die Angeklagte und die Zeugin Jehnter wollten gleichzeitig Wäsche aufhängen. Es kam zu einer verbalen Auseinandersetzung, in der Schimpfworte gebraucht worden sein sollen. Darauf ging die Jehnter mit Stecken und Gummischlauch auf die Angeklagte los und haute sie blutig. Dies hatte eine Klage wegen Körperverletzung zur Folge und in diesem Prozeß leistete die Angeklagte den falschen Schwur. Das Gericht verurteilte die Kleesattel wegen Meineids zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Dabei wurde ihr der Strafmilderungsgrund des § 157 Ziff. 1 zugebilligt, wonach sie sich selbst einer strafbaren Handlung beschuldigt hätte, wenn sie die Wahrheit gesagt hätte.

Neu-Ulm, 6. Febr. Ein eigenes Rathaus. Die Verhandlungen der Stadt Neu-Ulm mit dem bayerischen Staat wegen des Erwerbs vormaliger Heeresliegenschaften sind nunmehr abgeschlossen. Damit hat die Stadt nach 10-jähriger Unterbrechung wieder ein eigenes Rathaus.

Waldsee, 6. Februar. Bom Zug überfahren. Von dem gestern Abend von hier nach Ulendorfer abgehenden Personenzug wurde in Händeln unweit des Postens Nr. 21 der etwa 60 J. a. Zimmermann Bauer aus Tannhausen, W. Waldsee, überfahren. Ob Selbstmord oder Unvorsichtigkeit vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Vom bayer. Allgäu, 6. Februar. Kleine Chronik. Die Landflucht nimmt in erschreckendem Maß zu. Auf dem

Die verräterische Hundertdollarnote.

Kriminalroman von Walthert Krause.

21. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Trotz dieser wurde überdient durch die markante Stimme Pinkerton's, denn dieser war der verkleidete Tower, der laut rief, indem er Hart und Beride abnahm:

„Meine Herren Geschworenen und Richter! Sie alle kennen mich und ich habe nicht nötig, Ihnen meinen Namen zu nennen. Wohl glauben Richter und Volk auch jetzt noch, daß Direktor Dr. Gaston de Beliers in keinem Zusammenhang mit dem Morde selbst steht. Ich kann Ihnen aber den Beweis erbringen. Dr. de Beliers ist nicht allein der Mitmörder des seligen Mister Morgans, er ist noch weit mehr — er ist der Anstifter zu dem Verbrechen, er ist derjenige, der Mac Hollister dazu überredete, er ist derjenige, der ihm nach der Tat seinen Blutlohn ausbezahlte, und zwar in dem Schlafzimmer des Mister Morgans. Hier, meine Herren, dieser Banknotentegen, an dem noch die Blutspuren leben und durch den eigentlich die Tat ans Tageslicht gekommen ist, tritt als stummer Ankläger auf, gegen den es kein Zeugnis gibt. Und hier habe ich noch etwas weit wichtigeres als die Scheide und das Banknotentegen. Es ist dies das vom Gericht bestätigte und beglaubigte volle Geständnis von Mac Hollister, in dem er sich für schuldig bekennet, den Mord gemeinsam mit Dr. Gaston de Beliers vollbracht zu haben!“

Man lasse Mac Hollister vor die Schranken des Ge-

richts!“ rief der Präsident.

Gleich darauf vernahm man ein Klirren und Schleifen von Ketten, die Tür ging auf und unter derselben erschien Mac Hollister. Er trug schon die übliche Sträflingskleidung, den gestreiften Hosenanzug.

Ein ungeheurer Tumult entstand. Alles wollte die beiden Mörder sehen. Erst nach längerer Zeit wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Mac Hollister beschritt unter Bewachung zweier Gerichtsdiener den Raum für Angeklagte und grinst im Vorübergehen Dr. de Beliers vertraulich und boshaft an, dann zählte er schadenfroh durch die Zähne:

„Herr Doktor, der Tag der Rache ist für uns beide gekommen!“

Als Dr. de Beliers die wuchtigen Anklagen vernahm, die Pinkerton gegen ihn schleuderte, und von welchen ihm jedes Wort wie ein Posaunenschall des jüngsten Gerichts in den Ohren widerhallte, knickte er zusammen und als er gar seinen Komplizen Hollister erblickte, geschloffen und gefesselt, und willens, gegen ihn aufzutreten, da verließ ihn auch der letzte Rest seiner Kraft und Selbstbeherrschung, und mit den Worten: „Ich will alles gesehen, macht nur um Gottes Willen dieser Szene ein Ende. Ja, ich und Hollister — wir — wir sind die Mörder von Mister Morgans!“ sank er ohnmächtig in die Arme der ihm umstehenden Gefängniswärter und Gerichtsdiener.

Plötzlich darauf wurde dem Direktor Gaston de Be-

liers der Prozeß gemacht. Das Gericht verurteilte ihn als Anstifter des Mordes zum Tode.

Wenige Tage später mußte er den elektrischen Stuhl bestiegen.

Mac Hollister, der ja nur der Verführte war, kam mit 10 Jahren Zuchthaus davon, die er in Sing-Sing, dem großen Staatszuchthaus von Newyork bei Ossining verbüßte.

Geinz von Moorburg und Henry Smith aber holte man zur selben Stunde aus dem Gefängnis, in dem sie unschuldigertweise schmachten mußten.

Ersterer heiratete nach einem Jahre Miss Edith Morgan, quittierte den Dienst als Offizier und übernahm die gemaltigen Werke des seligen Morgans.

Smith aber wurde Generaldirektor dieser Werke und Anlagen.

Pinkerton erhielt ein fürstliches Präsent von Miss Edith und war noch oftmals Gast in der Villa des jungen Paars.

Die abgeriffene Hundertdollarnote aber hatte er sich als Andenken auserbeten und seiner Sammlung einverleibt.

Ende. —

großen Arbeitsmarkt für landwirtschaftliche Arbeiter in Kempten an Vichtmeß fanden 50 Knechte Anstellung; die Nachfrage nach rund 120 Dienstmägden und jugendlichen Arbeitskräften beiderlei Geschlechts sowie nach Weibern blieb ohne Erfolg. — Vom 28. März bis 6. April wird in Kempten eine große Allgäuer Ausstellung unter dem Titel „Haushalt und Wohnung“ stattfinden, die alle Gebiete des Haushalts und der Wohnung umfassen soll und von bedeutenden Firmen aus ganz Deutschland besichtigt werden wird. — In Füssen wurde der 20. J. a., auf der Wanderschaft befindliche Arbeiter Wilhelm Raufsch aus Unterfranken verhaftet, der in Füssen eine wertvolle Madonnenfigur entwendet und in Füssen abzugeben versucht hatte.

Die Verwaltungskosten der Länder. Nach den Ermittlungen des Stat. Reichsamts kommen für die Verwaltungsausgaben in Preußen auf den Kopf der Bevölkerung 21 S., in Bayern und Sachsen 34 und in Württemberg 54 S. — Stimmt das?

Farbenänderung bei Postmarken. Künftig werden die Freimarken zu 10 Pfg. in rotvioletter und die Freimarken zu 20 Pfg. in silbergrauer Farbe hergestellt werden.

Pforzheim, 6. Febr. Reichsbannermann verhaftet. Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Dietlinger Angelegenheit wurde gestern Abend gegen 7 Uhr ein auf dem Buckenberg wohnender junger Reichsbannermann verhaftet. — Man fand bei ihm in der Wohnung eine Scheintotpistole.

Amtliche Dienstnachrichten

Verleihen: Dem beim Landesgewerbeamt verwendeten Gewerbeinspektor Dr. Ing. Grotzsch für die Dauer seiner Tätigkeit im Geschäftsbereich des Landesgewerbeamts die Amtsbezeichnung „Baurat“.

Ernannt: Gerichtsassessor Dodel bei dem Amtsgericht Stuttgart 1 zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Stuttgart 1.

Bestätigt: Die Wahl des Landwirts und Gemeindepflegers Johannes Beck in Nagoldsheim im Münsingen und die Wiederwahl des Schultheißen Hermann Fick in Grödenhardt im Crailsheim zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

Ernannt: Gerichtsassessor Mezger in Sulz zum Amtsrichter in Künzelsau.

Uebertreten: Eine Kriminalkommissarstelle bei der Polizeidirektion Heilbronn dem Polizeiwachmeister Mühlstein beim Polizeipräsidium Stuttgart; eine Hausverwalterstelle bei der Polizeidirektion Friedrichshafen dem Versorgungswärter Bour.

In den Ruhestand versetzt: Mit Ablauf des 30. April Bezirksnotar Wilhelm Maier in Heidenheim kraft Gesetzes.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Roswitha von Gandersheim. Am 9. Februar d. J. feiert das braunschweigische Städtchen Gandersheim den 1000. Geburtstag der Dichterin Roswitha, bekannt unter dem Namen Roswitha von Gandersheim. Tag und Jahr der Geburt sind nicht genau bekannt. Sie stammte aus einem alten sächsischen Adelsgeschlecht, trat in das Kloster der Benediktinerinnen in Gandersheim ein und starb im Jahr 967. Auf Verlangen des Sachsenkaisers Otto II. verfasste sie eine Lebensbeschreibung des Kaisers Otto I., ferner schrieb sie mehrere Legenden und 6 lateinische Schauspiele, in welchen letzteren sie den Stil des römischen Dichters Terenz nachahmte. Diese Schauspiele hatten den Zweck, die lehrreichen Werte des Terenz durch Gegenstücke, die in der Form ähnlich, aber von sittenstrengerem Inhalt waren, zu verdrängen.

Mit Europa. In Paris wurde am Mittwoch von einem Sachverständigenauschuß, der aus 19 Malern und Bildhauern verschiedener Länder bestand, die „Schönheitskönigin Europas“ ausgewählt. 19 Nationen, darunter Deutschland, waren durch ihre Schönheitsköniginnen vertreten. Die Wahl fiel auf die Vertreterin Griechenlands, die 18jährige Tochter eines Advokaten, Alice Diplaraki, die 10 Stimmen erhielt, während die französische Schönheitskönigin 3, die belgische 2 und alle anderen je 1 Stimme erhielten.

Von den deutschen Hochschulen. Nach der neuesten Hochschulstatistik gab es im Wintersemester 1928/29 113 042 Studierende an den deutschen Hochschulen, während 1911/12 nur 78 166 Studenten und 1925/26 89 126 Studenten gezählt worden. Das Frauenstudium ist ebenfalls stark gestiegen: 1911/12 gab es 2855 Studentinnen, 1928/29 13 359, das sind fünf mal so viel wie vor dem Kriege. Am stärksten hat das Studium der Zahnheilkunde zugenommen, nämlich von 880 Studenten 1911/12 auf 3488 1928/29, das ist eine Steigerung auf 347 Prozent. Gegenwärtig sind nicht weniger als 12448 Mediziner immatrikuliert. Den philologisch-historischen Wissenschaften widmen sich gegenwärtig 13629 Studenten, den Rechts- und Staatswissenschaften 22050 (vor dem Krieg 10429). Es gibt heute rund 16 000 Rechtsanwältinnen in Deutschland. Während die Chemie von doppelt so viel jungen Leuten studiert wird wie vor dem Krieg, weist die Pharmazie einen starken Rückgang (743 gegen 990 vor dem Krieg) auf. Die Protestanten sind mit 67,2, die Katholiken mit 28 und die Israeliten mit 3 Prozent der Studentenschaft am Studium beteiligt. Die meisten Akademiker stammen aus Hessen und Baden.

Neuer Berliner Skandal. Der Berliner Stadtvorordnete Dr. Falz (D.Vp.) veröffentlicht schwere Angriffe gegen die Stadtverwaltung, daß sie bei Dienststreifen, Ausschmückung von Diensträumen, Autoanschaffungen für Stadträte usw. eine unerhörte Verschwendung von Steuergeldern betreibt. Infolge dessen wurde von Seiten des Oberpräsidiums eine Prüfung der Beschuldigungen angeordnet.

Ein italienischer Militärflieger abgestürzt. Auf dem Flughafen Civitella stürzte bei einem Übungsflug ein Militärflugzeug aus einer Höhe von 200 Metern ab. Der Flieger war sofort tot.

Sechs Opfer eines Autounfalls. Bei Los Angeles (Kalifornien) stürzte ein Kraftwagen in den Canyonfluß. Fünf junge Leute waren sofort tot, ein weiterer wurde lebensgefährlich verletzt.

Der Alkoholschmuggel. Ein amerikanisches Küstenwachtschiff hat das britische Motorboot „Northern Register“ aufgegriffen. Das englische Schiff soll eine große Ladung Alkohol an Bord haben.

Ein englischer Zerstörer gestrandet. Auf der Reede von Gibraltar wurde ein englischer Zerstörer durch den Sturm von den Ankerketten gerissen und an Land geworfen.

Zeitunglesen in den Frühjahrsmonaten. Kommen im Frühjahr die Monate, die den Bauern die Feldarbeiten bringen, so kann man vielfach die Beobachtung machen, daß die Landwirte ihre liebgelesene Heimatzeitung abbestellen

mit der Begründung, daß der Landwirt jetzt keine Zeit mehr zum Lesen habe. Diese Anschauung ist völlig falsch, denn durch die Häufung der Frühjahrs- und Sommerarbeit auf dem Land ist der Bauer sehr oft verhindert, die Märkte zu besuchen, um sich über die Getreide-, Vieh- und sonstigen Warenpreise und anderes für ihn Wissenswertes zu informieren. Für jeden, auch für den Bauern, lassen sich auch bei angehöhrter Arbeit einige Minuten zur Durchsicht der Zeitung finden, und der Landwirt wird durch sie über das Notwendigste unterrichtet, und mancher Landmann ist schon durch das tägliche Lesen der Zeitung vor Schaden bewahrt worden. Darum bleibe jeder Landwirt auch in den Nachwinter- und Frühjahrsmonaten seinem Heimat- und Lokalblatt treu! Wie viele Landwirte haben es schon bereut, weil sie ihre Zeitung zu unrechter Zeit abbestellt haben.

Nicht nicht in die Stadt! möchte man allen landwirtschaftlichen Arbeitskräften zurufen, die, wie aus zahlreichen Kreisen mitgeteilt wird, auch heuer wieder ziemlich ihr Dienstverhältnis an Vichtmeß nicht mehr erneuern wollen, weil sie glauben, in den benachbarten größeren Städten Arbeit zu finden. Vor Zug nach den Städten muß aber eindringlich gewarnt werden!

Allerlei. Im Jahr 1929 haben 130 Arbeiter und Angestellte der Reichsbahn ihren Tod im Dienst gefunden. — Mehr als 8 Millionen Chinesen leben in der Fremde. — Nachdem 1791 in Frankreich die Ehecheidung als gesetzlich zulässig erklärt worden war, wurden im ersten Jahr bereits 6000 Ehen geschieden. — Das erste Preisrätel in einer Zeitung erschien 1803 in einem Pariser Blatt; es erregte allgemeines Aufsehen und der Redaktion gingen über 8000 Lösungen zu. — 41 Proz. aller Fremden, die die Schweiz bereisen, stellen die deutschen Gäste, etwa 15 Proz. die Engländer. — In Amerika können jedes Jahr 7 Millionen Automobile hergestellt werden; der Weltmarkt hat sich aber unfähig erwiesen, auch nur 5 Millionen amerikanische Wagen jährlich aufzunehmen. — Nach einer Feststellung des preussischen Wohlfahrtsministeriums beträgt die Zahl der in Deutschland tätigen Kurpfuscher etwa 12 000. — Außer in Kanada und Südafrika gibt es auf der ganzen Erde mehr Frauen als Männer.

Württl. Landestheater

Die erste diesjährige Gesamtauführung des Bühnenspiels „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner findet im Großen Haus an folgenden Tagen statt: Freitag, 7. März; „Das Rheingold“, Samstag, 8. März; „Die Walküre“, Mittwoch, 12. März; „Siegfried“, Sonntag, 16. März; „Götterdämmerung“. Für den ganzen Ring wird auf alle Plätze eine Sondermiete eröffnet (Vord. Sperrreihe 6.50 Mk. bzw. 26 Mk. für den ganzen Ring). Den Mitgliedern der Theatergemeinde steht ein Vorbezugrecht zu; sie können gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte von Samstag, 8. Februar, bis Donnerstag, 13. Februar, ein- und ihrer Miete entsprechend gleichviel Karten mit besonderer Preisermäßigung beziehen, und zwar nach Preistafel III (Vord. Sperrreihe 6 Mk. bzw. 24 Mk.). Der Kartenvorverkauf für die Sondermiete erfolgt von Samstag, 15. Februar, bis einschl. Donnerstag, 27. Februar, an der Kasse links im Großen Haus. Der Kartenvorverkauf für die einzelnen Vorstellungen erfolgt nach den üblichen Vorverkaufbestimmungen von Samstag, 1. März, ab nach Preistafel I (Vord. Sperrreihe 8 Mk. usw.).

Sport

Der Schwäbische Jugendidyll auf den Ruhestein verlegt. Der 7. Schwäbische Jugendidyll des Schwäbischen Schneelauf-Bundes, der vom 4. bis 6. Januar in Ebingen stattfinden sollte, wird am kommenden Sonntag, 9. Februar, in Baiersbronn-Paltheim abgehalten. Der Schneeschuh-Verein Baiersbronn hat sich bereit erklärt, die Wettläufe durchzuführen, sofern die dortigen Schneeverhältnisse nicht schlechter werden. Vorausschicklich fährt am Sonntag in der Frühe ab Stuttgart ein Sonderzug bis Baiersbronn. Die Wettläufe beginnen vormittags 10.30 Uhr, die Sprungläufe mittags 1.30 Uhr. Die Mannschaftsläufe werden voraussichtlich ausfallen.

Wintersport-Sonderzug Oberstdorf am 9. Februar zur Deutschen Schmeislerfahrt: Hinfahrt: Stuttgart Hbf. ab 3.25, Oberstdorf an 9.25 mit Halt in Cannstatt, Untertürkheim, Oberfürthheim, Ehlingen, Blödingen, Göggingen, Süssen, Weislingen a. d. Steige, Ulm Hbf. Rückfahrt: Oberstdorf ab 17.55, Stuttgart Hbf. an 23.32 mit denselben Halten wie bei der Hinfahrt. Soweit auf den Bahnhöfen keine Sonntagsrückfahrkarten nach Oberstdorf ausliegen, werden Sonderzugrückfahrkarten mit gleicher Ermäßigung ausgegeben. Zur Sicherstellung der nötigen Plätze wird dringend empfohlen, die Fahrkarten schon im Lauf dieser Woche im voraus zu lösen.

Die Kunstlauf-Weltmeisterschaften. Bei dem Wettbewerb um die Kunstlauf-Weltmeisterschaften in New York am 6. Februar siegten in der Männerabteilung der Wiener Karl Schäfer (der Titelverteidiger Gills Grassim-Norwegen war nicht anwesend), in der Frauenabteilung Sonja Henie-Norwegen und im Paarlauf das französische Ehepaar Brunet.

Beschränkte Verwendungsmöglichkeit des englischen Luftschiffs R. 100. Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte der englische Unterstaatssekretär für Luftfahrt, das Luftschiff R. 100 eigne sich nach Ansicht der Sachverständigen nicht für Fahrten in die Tropen, solange es mit Benzinmotoren ausgestattet sei. Infolgedessen könne das Luftschiff vorläufig nur in den nördlichen Breitengraden in Dienst gestellt werden. Es sei zur Zeit nicht beabsichtigt, in R. 100 Schwermotoren vom Typ R. 101 einzubauen, da sich diese Motoren noch im Entwicklungsstadium befinden.

Handel und Verkehr

1250 Mill. Mk. Gesamt-Fehlbetrag des Reichs Ende Dezember

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Reichseinnahmen und -ausgaben im Dezember 1929 (Beträge in Millionen Mark): Im ordentlichen Haushalt beliefen sich die Einnahmen insgesamt in den ersten neun Monaten des Rechnungsjahrs auf 7181,5 (Dezember 577,5) bei einem Jahresoll von 9939,5, die Ausgaben auf insgesamt 7376,6 (845,3 bei einem Jahresoll von 10 129,8. Bei einem aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrag von 154,4 ergibt sich im ordentlichen Haushalt Ende Dezember 1929 ein Fehlbetrag von 849,5. Im außerordentlichen Haushalt beliefen sich die Einnahmen in den ersten 9 Monaten auf insgesamt 337,6 (4,5), Jahresoll 1258,9, die Ausgaben 334,3 (87,6), Jahresoll 332,4. Bei Berücksichtigung

KAPITALANGEBOT!

Wir haben per sofort folgende Geldposten von Privathand gegen gute L. oder H. Hypotheken bei günstigen Bedingungen anzubieten:

4 ml RM 1000.-	2 ml RM 7000.-	3 ml RM 17000.-
4 ml RM 2000.-	4 ml RM 3000.-	3 ml RM 18000.-
5 ml RM 3000.-	3 ml RM 10000.-	4 ml RM 20000.-
5 ml RM 4000.-	2 ml RM 12000.-	2 ml RM 25000.-
3 ml RM 5000.-	4 ml RM 13000.-	
5 ml RM 6000.-	1 ml RM 18000.-	

Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schatzungsurkunden und Grundbuchauszügen einreichen bei:

Berg & Mündle, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1
Schriftliche Anfragen ist Rückporto beizulegen.

des Fehlbetrags aus dem Vorjahr im außerordentlichen Haushalt von 904,5 ergibt sich ein Fehlbetrag Ende Dezember von 901,2. Der Gesamtfehlbetrag aus dem ordentlichen und außerordentlichen Haushalt beläuft sich somit Ende Dezember auf 1250,7. Der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Kassenbeträgen betrug am 31. Dezember 34, der Stand der Reichsschuld betrug 8416,8, der Stand der Schwenden Schuld 1694,1.

Verwertung des amerikanischen Goldüberschusses für ausländische Kredite. „Newport World“ berichtet aus Washington, daß die Bundesbankbehörden den Plan erwägen, den die geographische Reserve überschreitenden Goldbestand der Bundesreservebanken in Höhe von etwa 1400 Millionen Dollar zwecks Erhöhung der Kaufkraft des Auslands in Anleihen an das Ausland zu 3-5 Prozent anzulegen. Als Depositenkassen für die amerikanischen Goldausfuhr kämen insbesondere London, Berlin, Amsterdam und Tokio in Betracht. Die Befürworter dieses Planes weisen u. a. auf den Vorteil hin, daß auf diese Weise die in Amerika aufgelegten Ausgaben von Auslandsanleihen zu hohen Zinsen vermieden werden, die auf den New Yorker Wertpapiermarkt zu drücken pflegen. Außerdem würde der Plan zur Festigung der Dollarreserve im Ausland beitragen und den gegenwärtigen Goldverhand überflüssig machen. Ein Beschluß ist jedoch, wie das Blatt hinzufügt, noch nicht gefaßt worden.

3000 tschechische Schweine auf dem Berliner Auslandsviehmarkt. Nach einer Börsennotiz sind in letzter Zeit bis zu 3000 Stück tschechische Schweine auf dem Berliner Auslandsviehmarkt aufgetrieben worden. Die deutschnationalen Fraktion hat im Preussischen Landtag eine Große Anfrage eingebracht, die sich gegen diese russische Ueberflutung des deutschen Marktes durch Auslandschweine — hinzu kommen nämlich noch die Tausende von polnischen Schweinen — wendet. — Wie muß man sich das zusammenreimen, daß die deutschen Landwirte amtlich vor „Ueberproduktion an Schweinen“ gewarnt werden, während gleichzeitig Tausende von Auslandschweinen über die Grenze hereingelassen werden?

Schädigung der Besitzer der Schutzgebietenanleihe durch den Neuen Plan. Ein neuer schwerer Schlag ist den Besitzern der Schutzgebietenanleihe (für die früheren deutschen Kolonien) dadurch verfehlt worden, daß die deutsche Reichsregierung im letzten Haager Abkommen auch noch auf die deutschen Ansprüche bezüglich der Schutzgebietenanleihe verzichtet hat. Das bedeutet, daß das Reich die Besitzer der Anleihepapiere nicht mehr völkerrechtlich in der Anleihefrage beim Haager Schiedsgericht vertreten kann. Der Kurs der Schutzgebietenanleihe ist in den letzten Tagen unter 3 v. H. gesunken. Die Anleihebesitzer haben nunmehr nur noch ein unmittelfares Klagericht gegen die Mandatsgebiete. Wenn diese Mandatsgebiete eine einigermaßen angemessene Regelung der deutschen Ansprüche ablehnen, so bleibt nur die Klage. Bei den ordentlichen Gerichten der Mandatsgebiete — man muß also den Teufel bei seiner Großmutter verklagen. Die Prozesse werden kostspielig und riskiert sein und wenige Anleihebesitzer werden hierzu die nötigen Gelder haben oder aufwenden wollen. Die Reichsregierung hat sich aber bis jetzt noch nicht darüber geäußert, wie das Reich gegebenenfalls seiner Bürgschaftspflicht nachzukommen gedenkt.

Zahlungseinstellung der Raab-Kahenstein-Flugzeugwerke G. m. b. H.

Die Raab-Kahenstein-Flugzeugwerke in Kassel haben infolge der bekannten Schwierigkeiten innerhalb der deutschen Luftfahrtindustrie ihre Zahlungen eingestellt und beim Amtsgericht Erfurtung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses mit einer eventuellen Quote von 50 Proz. beantragt. In dem Antrag ist jedoch zum Ausdruck gebracht, daß die Firma an ihre Gläubiger mit dem Erlösen herangetreten ist, ihr einen angemessenen Zahlungsausschub zu gewähren, in dessen Verlauf, falls die Gesellschaft in ihrer Bilanz einen aktiven Abschluß zeigt, ihre Gläubiger mit 100 Proz. befriedigen will.

Die Zahlungseinstellung ist vor allem in Verbindung zu bringen mit dem Zusammenbruch des Kasseler Bankhauses Schirmer, bei dem die Gesellschaft eine größere Summe einbüßte. Im Lauf der letzten Zeit sind ihr ferner seitens verschiedener Banken die gefamten Kredite gekündigt worden, und außerdem ist eine Summe von 200 000 RM., die von einer durch das Reichsverkehrsministerium beauftragten Stelle an die Firma gezahlt werden sollte, nur zu einem Viertel ausbezahlt worden.

Berliner Dollarkurs, 6. Febr. 4,1825 G., 4,1905 B.
Dt. Abl.-Anleihe 52,75
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 8,75.

Berliner Geldmarkt, 6. Febr. Tagesgeld 6,5—8,5 v. H., Monatsgeld 6,875—8,25 v. H.

Der Berliner Privatskont wurde für beide Sichten weiter auf 5,7 v. H. ermäßigt.

Die Bank von England hat den Wechselkurs von 5 auf 4,5 Prozent herabgesetzt.

Die Großhandelsmehrzahl für den Monat Januar 1930 ist von 134,1 im Dezember auf 132,3 oder um 1,8 Proz. gesunken. Die Mehrgewinne für die Hauptgruppen stellten sich für Agrarstoffe auf 121,8 (Dezember 126,2), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 128,3 (129,3) und industrielle Fertigwaren 156,0 (158,2).

Postleiderverkehr in Württemberg im Januar 1930. Zahl der Postleiderstunden Ende Januar 39 402, Zunahme gegen Dezember um 159. Von dem Umsatz (547 Mill. RM.) sind 437 Mill. RM. bargeldlos beglichen worden. Im Ueberweilungsverkehr mit dem Ausland wurden 1 244 000 RM. umgesetzt.

L. C. Wie lange reicht der deutsche Intendantenweizen? Der Verbrauchszwang von 50 v. H. Intendantenweizen ist bekanntlich auch für den Monat Februar angeordnet worden. Bei einem jährlichen Gesamtverbrauch von 5 Millionen Tonnen in Deutschland stehen aus heimischer Ernte etwa 2 1/2 Millionen Tonnen zur Verfügung. In den Händen der Landwirte befinden sich nach der letzten Vorratsstatistik der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat noch etwa 1,3 Millionen Tonnen Weizen, die zum Verkauf zur Verfügung stehen. Auf die nächsten sechs Monate verteilt, würde das unter Belassung einer Reserve von 100 000 Tonnen eine Verbrauchsmöglichkeit von 200 000 Tonnen monatlich ergeben. Der Gesamtbedarf der deutschen Bevölkerung beläuft sich aber auf monatlich etwa 400 000 Tonnen. Der deutsche Weizenvorrat genügt also vollauf, um auch in den nächsten Monaten die Hälfte des deutschen Gesamtweizenbedarfs zu decken.

Kündigung eines österreichischen Konzessionsvertrags durch die Sowjetregierung. Aus Moskau wird amtlich gemeldet: Die Sowjetregierung hat den Konzessionsvertrag mit der Österreichischen Aktiengesellschaft Ost, der Nachfolgerin der Firma Bernhard Altmann, gekündigt, da die Konzessionsinhaber ihrer Verpflichtung, eine Wollspinnerei zu bauen, nicht nachgekommen seien und die Abgaben für 1927/28 nicht bezahlt haben. Das Stammkapital der Konzession fällt an die Sowjetregierung während Material, Vorrate und Betriebsmittel, die sich in Russland befinden und schwerlich abtransportiert werden können, im Besitz der Firmen bleiben.

Von der Allgäuer Vereinsbank. In der in Kaufbeuren abgehaltenen Generalversammlung der Allgäuer Vereinsbank wurde der Liquidation des Unternehmens mit allen gegen 3 Stimmen zugestimmt; es wurde festgestellt, daß die Einleger keine Einbuße erleiden werden, während die Inhaber von Genossenschaftsanteilen nur den Wert des Kurstüchens eines Wertpapiers zu tragen haben dürften. Die Allgäuer Vereinsbank sei unerschuldet ein Opfer der Zeit geworden.

Stuttgarter Börse, 6. Februar. Auf innerpolitische Beunruhigung hin ist die Börse wieder in ihre alte Lustlosigkeit verfallen. Die Umsatztätigkeit ist wieder stark zurückgegangen und die Kurse haben teilweise weiter nachgegeben. Der Schluß war etwas freundlicher. Rentenwerte fest.

Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.
Mannheimer Produktenmarkt, 6. Febr. Weizen inkl. 26,75, ausl. 28,75—32,75, Roggen inkl. 18, Hafer inkl. 18—16,75, Brauvarze

bad, württ. 19.5—21.75, Futtergerste 15.5—16.5, Weis mit Saar 17.75, Weizenmehl Spez. 0, Sorte 1 39.75, Weizenmehl südd. Auszug 43.75, südd. Weizenbrotmehl 29.57, Roggenmehl 70—80proz. Ausm. 26.25—29, Mele feine 8, Bierreber mit Saar 12.25—13. Alles per 100 Kilogramm, waggonfrei Mannheim. Große und billige Angebote von Argentinien beeinflussen den Markt in ungünstiger Weise. Der Konsum ist zurückhaltend, die allgemeine Stimmung sehr ruhig.

Wirt. Edelmetallpreise, 6. Febr. Feinsilber Grundpreis: 61, dto. in Körnern: 60 G, 61 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin: 6.60 G., 7.60 B.

Bremen, 6. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. Ioko 17.55.

Lokales.

Wildbad, den 7. Februar 1930.

Schneebericht. Sommerberg: Schneehöhe 13 cm, davon 10 cm Neuschnee; Schneeschaffenheit trocken, $1\frac{1}{2}^{\circ}$ Kälte; leichter Schneefall. Grünhütte: 13 cm trockener Schnee, $2\frac{1}{2}^{\circ}$ Kälte; starker Schneefall, Schilbahn gut.

Das Gas und seine Verwendung im Haushalt. Dieses, für alle Hausfrauen gleich interessante Thema soll am Dienstag den 11. Februar 1930 in einem Vortrage von berufener Seite behandelt werden. Es ist Pflicht des Gaswerks und gehört zum Dienst am Kunden, daß die Hausfrauen Wildbads gerade in jetziger Zeit, wo man zu äußerster Sparsamkeit gezwungen ist, mit den Neuerungen in Gasgeräten bekannt gemacht werden. In dem mit dem Vortrag verbundenen Schaukasten soll von berufener Seite gezeigt werden, in welcher Weise allgemein beim Umgang mit Gas gespart werden kann und wie Gasgeräte vor, während und nach der Benützung rationell behandelt werden sollen. Die hiesigen Installateure haben sich bereit erklärt, ihrerseits den Vortrag durch Bereitstellung neuester Geräte, welche im Betriebe vorgezeigt werden sollen, zu unterstützen. Wir machen heute schon auf diesen, für alle Hausfrauen gleich beachtenswerten und kostenlosen Vortrag aufmerksam und bitten, den Vortrag und die Ausstellung der hiesigen Geschäftsleute durch regen Besuch zu unterstützen. Näheres ist aus dem Anzeigenteil am Samstag zu erfahren.

Falsche Sparsamkeit. Sparsamkeit ist gewiß eine Tugend und tut uns heute vielleicht mehr not denn je. Aber ein vernünftiges, für die Zukunft vorsorgendes Sparen sollte keinesfalls verwechselt werden mit kurzfristigen Sparsamkeitskunststücken um jeden Preis, derart, daß man es, um vielleicht ein paar Groschen weniger zu verausgaben, auf eine Beeinträchtigung von Wohlbehagen, Gesundheit und Arbeitsleistung ankommen läßt. Keine vernünftige Hausfrau wird wohl, solange ihr noch irgendwelche Mittel zum Haushalt zur Verfügung stehen, ihren Ehrgeiz dareinsetzen, in erster Linie so wenig wie möglich für die Küche auszugeben. Ihr Streben wird vielmehr zuerst dahin gehen, ihrer Familie ein wohlgeschmeckendes, bekömmliches und nahrhaftes Essen vorzusetzen; daß sie es sich nebenher angehen lassen, dieses auf wirtschaftliche Weise zu erstellen, durch verständnisvollen Einkauf, sorgfältigste Ausnutzung aller Nährstoffe usw. ist selbstverständlich. — Auf einem anderen Haushaltsgebiet fehlt es aber selbst der verständigen, weitblickenden Hausfrau noch heute vielfach an der entsprechenden Einsicht, nämlich bei der Beleuchtung des Heims. Es sollte doch heute allbekannt sein, daß eine reichliche, angenehme Beleuchtung der Wohnung für die häusliche Behaglichkeit, für Reinlichkeit, Gesundheit, wie auch für jede Arbeitsleistung im Heim von ausschlaggebender Wichtigkeit ist. Trotzdem ist man hier kurzfristigerweise gewöhnlich vor allem darauf bedacht, die monatliche Lichtrechnung — auf Kosten der erwähnten Werte — möglichst niedrig zu halten. Es werden fast allgemein zu schwache Lampen verwendet; wegen des tatsächlichen kaum nennenswerten Lichtverlustes, den man von mahlerten oder Opal-Lampen befürchten zu müssen glaubt, benutzt man an sichtbarer Stelle das Auge blendende Klarglaslampen; aus den für mehrere Lampen eingerichteten Leuchten schraubt man alle bis auf eine heraus; wenn die Schreibtischlampe oder eine sonstige Zusatzleuchte brennt, wird sofort ängstlich die Allgemeinbeleuchtung ausgeschaltet; in der Küche hängt eine einzige zu schwache Lampe von der Decke herab, und es fehlt die Möglichkeit einer Sonderbeleuchtung an Herd oder Spültisch; wenn jemand in einem leeren Zimmer ein paar Minuten lang das Licht brennen läßt, wird das schon als heillose Verschwendung gedeutet — die Angst, Licht zu verschwenden, nimmt oft geradezu übertriebene Formen an. Die Unbehaglichkeit eines mangelhaft beleuchteten Zimmers, alles mögliche Mißgeschick in der Küche infolge ungenügender Helligkeit, das erschwerte

Reinigen der Wohnung, alles das bedenkt man nicht gegenüber den paar Groschen, die man allenfalls an der Lichtrechnung heraussparen kann. Tatsächlich handelt es sich in der Regel hier nur um Groschen; denn das elektrische Licht ist ja heute so billig wie kaum ein anderer Posten im Haushalt. Für 10 Pfennige, für die man heute kaum eine Handvoll Suppengrünes bekommt, kann man eine Lampe von 25 Watt, in Wildbad im Winter etwa 15 Stunden brennen. Der tägliche Verbrauch an Seife, Putzgerate usw. im größeren Haushalt dürfte kaum weniger betragen als der Lichtverbrauch einer gut beleuchteten Dreizimmerwohnung. Zahllose ähnliche Beispiele ließen sich anführen. Die Hausfrau sollte sich wirklich einmal diese Tatsachen überlegen und ihr Heim in allen Räumen und Nebenräumen zeitgemäß richtig und schön beleuchten.

Württembergische Landesheuer

Für den 14. Februar ist Verdis „Kalkass“ in neuer Inszenierung angelegt. Die musikalische Leitung hat Carl Leonhardt, die Regie Harry Stangenberg. Die Titelpartie singt Helmut Seiler.

Anfang März findet die Erstaufführung von Strawinskys „Die Geschichte vom Soldaten“ unter der Regie von Harry Stangenberg und der musikalischen Leitung von Franz Konwitschny statt. Als Ergänzung des Abends wird hierzu Kurt Weills „Protagonist“ wieder aufgenommen.

Die erste diesjährige Aufführung von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ ist für den 7. (Rheingold), 8. (Waldmäre), 12. (Siegfried) und 16. März (Götterdämmerung) in Aussicht genommen. Maria Köster-Kreuschmitt wird zum ersten Male die Brünnhilde in „Siegfried“ und Helmut Seiler den Wotan und den Wanderer erstmals in Stuttgart singen.

Am Montag den 24. Februar findet das diesjährige Faschingskonzert zum Besten der Pensionisten im Festsaal der Piederhalle statt.

Markte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 9 Ochsen, 40 Jungbullen, 31 Jungrinder, 14 Rüh, 224 Kälber, 435 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Jungbullen. Verlauf des Marktes: ruhig; kleiner Ueberstand an Jungbullen.

Ochsen:	6 2	4 2	Rüh:	6 2	4 2
ausgemästet	40—52	50—52	hellfisch	—	23—29
vollfleischig	44—48	44—48	gering gemästet	—	18—22
fleischig	—	—			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	49—51	50—52	feinste Rast- und beste Saughäber	72—75	72—76
vollfleischig	45—48	45—48	mittl. Rast- und gute Saughäber	65—70	65—70
fleischig	—	—	geringe Kälber	57—62	58—63
Jungrinder:			Schweine:		
ausgemästet	52—55	52—55	über 300 Pfd	81—83	82—83
vollfleischig	46—50	46—49	240—300 Pfd	82—83	82—83
fleischig	44—4	44—45	200—240 Pfd	81—83	82—84
gering gemästet	—	—	160—200 Pfd	80—82	81—82
			120—160 Pfd	78—80	79—80
			unter 120 Pfd	78—80	79—80
Rüh:			Sauen	60—68	60—69
ausgemästet	—	11—45			
vollfleischig	—	10—38			

Bretten, 5. Februar. Vieh- und Pferdemarkt. Angezogen wurden: 6 Stiere, 3 gewöhnliche Ochsen, 77 Rinder einschl. Kalbinnen, 102 Rüh, 28 Kälber und 7 Pferde. Es kosteten: Stiere 300—450, gewöhnliche Ochsen 470—511, Milchrüh 300—450, Zucht-rüh 500—700, Rinder einschl. Kalbinnen 300—550, Jungrinder 200—300 RM. Kälber Lebendgewicht 80 Pfd. das Pfund. Tendenz des Marktes: lebhaft.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 6. Febr. Auftrieb: 157 Kälber, 9 Schafe, 42 Schweine, 542 Ferkel und Läufer. Preise: Kälber 46 bis 72, Schafe 44—46, Läufer 54—64, Ferkel bis 4 Wochen 28 bis 36, über 4 Wochen 40—48. Marktverlauf: Kälber ruhig, Ferkel und Läufer lebhaft.

Viehpreise. Biberach: Farren 240—450, Ochsen 400—650, Rüh 233—650, Kalbeln 420—560, Jungvieh 180—320. — Scharnhausen a. F.: Großvieh 500—640, Jungvieh 220—430. — Sulz a. N.: Rinder 180—350, Kalbinnen 400—620, Rüh 300—550, ein Paar Stiere 900—1300, ein Paar Ochsen 1300—1500. — Chingen: Rüh 380—480, Kalbeln 480—600, Jungvieh 170—380 M.

Schweinepreise. Biberach: Käufer 70—100, Milchschweine 40 bis 60. — Chingen a. D.: Ferkel 42—60, Läufer 70—90, Mutter-schweine 260—320. — Wangen l. N.: Ferkel 48—55. — Scharnhausen: Milchschweine 40—51, Läufer 80—95. — Schömberg: Milchschweine 40—50. — Spaldingen: Milchschweine 40—50. — Sulz a. N.: Milchschweine 42—65 M.

Fruchtpreise. Biberach: Roggen 8.50—9.50, Weizen 12 bis 12.30, Gerste 7.60—8.40, Hafer 7.20—7.70. — Wangen l. N.: Hafer 8.50—9.50, Gerste 9—10, Weizen 12.30—13, Roggen 10 M.

Wieswechsel. Der seitherige Wächter des Trappenseesguts Hermann Bürkle in Heilbronn hat das Gut von dem Besitzer Bau-werkmeister Potrbach um 85 000 Mark gekauft.

Der Gasthof zur „Laute“ in Biberach a. N., Besitzer Gustav Gerber, wurde um 61 000 M. an Andreas Koch, Gasthofbesitzer zum „Adler“ in Lufheim bei Neu-Ulm, verkauft.

Die Notlage im Weinbau. Der Reichstagsabgeordnete Haag-Heilbronn hat mit Rücksicht auf die Notlage im Weinbau im Reichstag den Antrag gestellt, die Reichsregierung zu ersuchen, im Hinblick auf die durch Ueberfuhr ausländischer Weine herbeigeführte Absatzkrise im Weinbau und die dadurch verursachte Not des Winterstandes sofort in Neuverhandlungen mit den weinbaureichsten Staaten, mit denen Handelsverträge bestehen, einzutreten, mit dem Ziel, die heute völlig unzulänglichen Zollsätze für Wein auf die Höhe von 60 RM. festzusetzen und, sofern dies nicht zugestanden werden sollte, die betreffenden Handelsverträge zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen. Gleichzeitig wurde zur Herbeiführung einer Aenderung des Traubenzolls ein Initiativgesetzentwurf eingebracht, wonach der Zollsatz für Keltertrauben, Tafeltrauben, die zur Kelterung gelangen, Weinmaische auf 90 RM. für einen Doppelzentner festgesetzt werden soll. Außerdem brachte der Abgeordnete Haag eine Interpellation ein, worin die Reichsregierung gefragt wird, ob sie nunmehr unermüßlich den Entwurf des neuen Weingesetzes vorzulegen oder eine Erklärung abzugeben bereit ist, was sie zur Behebung der Absatzkrise im Weinbau zu tun gedenkt.

Der berühmte Namen. Die Murrhardter Zeitung vom 14. Januar berichtet: Auf dem Altenabend am letzten Sonntag erregte folgendes wahre Geschickchen aus einer Dorfschule viel Heiterkeit: Ein Murrhardter Stadtpfarrer a. D., der in diesem Winter eine verwaiste Pfarrei im Schwarzwald versieht, hatte jüngst im Religionsunterricht den Spruch zu erklären: „Gott hat Jesus Christus erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist.“ Der Geistliche machte den Schülern klar, daß nicht alle Leute einen Namen haben, der überall bekannt ist, daß es vielmehr Namen gibt, die unbekannt sind und solche, die höher und berühmter sind als andere, und einen, der über alle Namen ist. Er forderte nun die Kinder auf, bekannte und berühmte Namen zu nennen. Keine Antwort! Endlich meldete sich ein Bubenlein. „Nun, Hans, was meinst du für einen berühmten Namen?“ — „Frank!“ — „Frank?“ „Was für ein Frank?“ — „Ha der, wo die Zigarettepackia macht!“ — Unter den Bauernbubenlein im tiefsten Schwarzwald als einzige Berühmtheit bekannt zu sein, darauf kann sich unser Ehrenbürger wahrhaftig etwas einbilden. Das Bubenlein aber verdient ein Gratzpäckchen.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die vorgelagerte Verantwortung.

Zur Behebung der Arbeitslosigkeit.

Der Allgem. Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Wildbad, richtete nachstehende Eingabe an den Gemeinderat:

Wildbad, 6. Februar 1930.
Gewerkschaftsbundes Betr. Beschaffung von Arbeit für die hiesigen Erwerbslosen.

Der unterzeichnete Vorstand des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde in der Vertreterversammlung, die am 3. Februar 1930 im Vereinszimmer der Turnhalle stattfand, beauftragt, folgende Eingabe an den Gemeinderat zu richten:

Wie dem Gemeinderat bekannt sein dürfte, besteht in hiesiger Gemeinde eine große Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Erwerbslosen beträgt über 200, eine Ziffer, die in Gemeinden mit der gleichen Einwohnerzahl wie Wildbad nicht erreicht wird. Als geeignete Arbeit, bei der ein großer Teil der hiesigen Arbeitslosen beschäftigt werden könnte, beantragen wir die sofortige Inangriffnahme der Korrektur der Rennbachstraße; auch dürfte die noch nicht fertiggestellten Waldwege, die zum Teil im Jahre 1925 der Korrektur unterworfen wurden, wie der Leonhardsweg usw., diesem Zwecke dienen. Bei rechtzeitiger Herstellung der Pläne und Kostenvoranschläge hätten diese Arbeiten längst in Angriff genommen werden können, noch dazu, wenn man die glänzende Witterung des Winters in Betracht zieht. Die Stellungnahme des Stadtbauamts (hauptsächlich zur Korrektur der Rennbachstraße), es sei überlastet, kann heute nicht mehr als stichhaltig angesehen werden, da seit dem Jahre 1928 schon auf den Zustand des Rennbachs und der Straße hingewiesen wurde.

Wir beantragen daher, der Gemeinderat möge beschließen, mit möglicher Beschleunigung für sofortige Ausführung obengenannter Arbeiten Sorge zu tragen.

Im Auftrag der vereinigten Gewerkschaften
Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß Wildbad
I. Vott Chr. Fr., Baidelich Fr.

Württembergischer Patentbericht

vom 5. Februar 1930.

Mitgeteilt vom Patentamt Edoard M. Goldbed, Berlin SW 61
Gutshofer Straße 5 (gegenüber dem Reichspatentamt).

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

- B. 138082. C. F. Vehe Nachfolger, Balingen, Württ. „Bund- und Beinverschluss für Schlupfhosen u. dergl.“
- Z. 21372. Hermann Janser, Nordheim a. N., Württ. „Glashautgarn für Textilwaren und dergleichen.“
- B. 138666. Carl Baegner, Wildbad, Württ. „Einzelheizvorrichtung.“
- R. 5030. Adolf Kuhnle, Neuenbürg, Württ. „Gliederkörper für Bijouterie- und dergleichen Zwecke.“
- M. 99117. Apparatebau Eugen Zipperle, Asperg, Württ. „Elektrischer Fabrikrichtungsanzeiger.“

Patenterteilungen.

- Z. 34342. Gebr. Junghans A.-G., Schramberg, Württ. „Werkbefestigung für Taschenuhren.“
- R. 115149. Johann Krauß und Willi Lück, Stuttgart, Gartenstraße 37. „Verfahren zur Erzielung eines Explosions- und Stichtammenschuges.“

Lesezimmer für Arbeitslose.

Im alten Volksschulgebäude ist ein Lesezimmer für hiesige Erwerbslose eingerichtet worden, das von vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet ist. Der Besuch und die Bücherabgabe erfolgt unentgeltlich.
Wildbad, den 5. Februar 1930
Stadtschultheißenamt.

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerrückgebliebenen
Ortsgruppe Wildbad.

Am Samstag, den 8. Februar 1930, abends $7\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthaus zur „Sonne“

jährliche General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahlen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Unwiderruflich garantiert!

Hier bei: Geschwister Flum.

Ziehung 14. Februar 1930
7. Geld-Lotterie
zugunsten des Heilig-Kreuz-
Münsters l. Schw. Gm. Bd.
2417 Geldgewinne und
1 Prämie zusammen RM
13700
6000
5000

Lospreise M. 1.—, Porto u.
List. 3 Pf. extra, empfehlen
Eberhard Fejer
Stuttgarter, Friedrichstr. 56
Postschek. Stuttgart 9413
u. **J. Schweickert**
Stuttgarter, Marktstr. 6a.
Königsr. 1, Postschk. 8111
sowie alle durch Plakate
kannt. Verkaufsstellen.

Ein schönes Grundstück

mit Ziegeldachstuhl und zwei
Bauplätzen
ziemlich eben gelegen
hat zu verkaufen.
Wer sagt die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Anreines Gesicht

Pikel, Mitesser werden in
wenigen Tagen durch das Fein-
verschönerungsmittel **VENUS**
(Stärke A) Preis **M. 2.75**
unter Garantie beseitigt.
Gegen
Sommersprossen
(Stärke B) Preis **M. 2.75**
Eberhard-Drogerie.

Stadt. Elektrizitätswerk Wildbad.

Zur Bornahme von Umänderungen im Elektrizitäts-
werk muß die Stromabgabe am
Samstag, den 8. Februar 1930,
nachmittags zwischen 12.30 u. 1.30 Uhr
eingestellt werden. Stadt. Elektrizitätswerk Wildbad.

Turmhoch

über allen
Reklamearten
steht im Wandel der Zeiten die Zeitungs-
Anzeige. — Jeder Kaufmann bestätigt
das durch recht häufige Insertion im
WILDBADER TAGBLATT.

